

Unsere Themen

Jahresrück- und -ausblick

Exkursion zum Taunuskamm

Exkursion zum Schutzacker in Hausen v. d. H.

Wolfgang-Ehmke-Preis 2025

Wiesenmeisterschaft 2025

Exkursion zum Farngarten Schlangenbad

Fachtagung: Zukunftsperspektiven für
die Weinbau-Landschaft im Rheingau

Aufwertung der Umgebung von Kloster Eberbach

Weinkulturfenster



*Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein gutes neues Jahr 2026*

Besuchen sie uns auch auf:

www.buergerstiftung-rheingau-taunus.de

www.facebook.com/BuergerstiftungUnserLandRheingauTaunus

www.facebook.com/groups/Gemeinsam.besser.leben

Sehr geehrte Damen und Herren,

**zum Jahresende 2025
die besten Grüße der
Bürgerstiftung Unser Land**

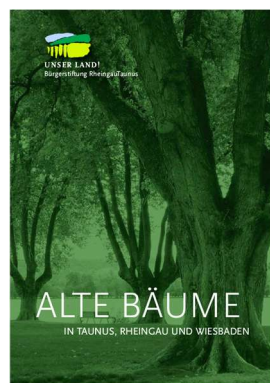


Auch in diesem Jahr zeigt sich, dass die Arbeit der Stiftung gefestigt ist und die Bürgerstiftung ihren Zweck innerhalb des verfügbaren Fördervolumens vollständig erfüllen konnte. Das Stiftungsvermögen ist gut angelegt und der Jahresabschluss belegt die Solidität. 2025 konnten einige gute Projekte gefördert werden und auch für das nächste Jahr sind schon weitere in der näheren Auswahl.

Zu Beginn des Jahres haben wir eine neue Broschüre der Bürgerstiftung zum Thema „Alte Bäume“ aufgelegt, mit markanten Beispielen aus der Region.



Gemeinsam mit unseren wichtigen Partnern aus der Region konnten wir in diesem Jahr wieder sehr interessante Vorhaben voranbringen und umsetzen, die das Thema Kulturlandschaft im Visier haben. Dies betrifft u. a.



Zudem wurde der Info-Flyer zur Stiftungsarbeit neu konzipiert und gedruckt. Beides kann von der Webseite der Stiftung heruntergeladen und bei Interesse auch angefordert werden.

Dies betrifft u. a.

- das Weinkulturfenster in Lorch, zusammen mit dem Verein zur Förderung des historischen Weinbaus e. V., dem Rheingauer Weinbauverband und dem Lorcher Weingut Laquai,
- die Wiederherstellungsmaßnahmen am Rundweg Kloster Eberbach, mit der Stiftung Eberbach,
- die Herstellung der Pflanzmaßnahmen an der Nussbaumallee im Bereich Erbach, mit dem Landschaftspflegeverband und der Stadt Eltville,
- die Zusammenarbeit für das Arboretum „Hildegard von Bingen“, mit der Bürgerinitiative in Rüdesheim-Eibingen,
- die Begleitung des Naturschutzgroßprojekts „Wispertaunus“, zusammen mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) und den beteiligten Gemeinden sowie
- das Freizeitwegekonzept und die Vorhaben der Limespfade und der Aarschleifen, zusammen mit dem Naturpark und dem Büro Robert Carrera.

Durch die gemeinsame Arbeit und viele konstruktive Gespräche mit Partnern und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Region konnte unser Netzwerk weiter wachsen.

Das „Gespräch zur Region 2025“ fand diesmal zum Thema Wasserhaushalt in Wiesbaden statt.

Für 2026 ist das Gespräch zur Region zum Thema Landwirtschaft geplant.

Das auf Initiative der Bürgerstiftung entstandene Förderprojekt zur Schulhofsanierung und der Herstellung „grüner Klassenzimmer“ (Bundesprogramm natürlicher Klimaschutz) wurde in diesem Jahr vom Rheingau-Taunus-Kreis und der Stadt Wiesbaden weiter umgesetzt.

Im November wurde an der HGU der Wolfgang-Ehmke-Preis 2025 vergeben. Und am 4. Dezember fand eine gemeinsam mit der Hochschule Geisenheim University organisierte Fachtagung zum Thema „Zukunftsperspektiven für die Weinbaulandschaft im Rheingau“ statt. Die Tagung war inhaltlich sehr aufschlussreich und auch gut besucht (siehe dazu die Berichte unten).

Im neuen Jahr haben wir für den **20. März 2026** eine **Klausurtagung der Bürgerstiftung** von Vorstand und Stiftungsrat geplant, an der auch Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen teilnehmen können und sollen und die auch für weitere an der Stiftungsarbeit interessierte Teilnehmer offen ist. Zum Hintergrund der Klausur lassen sich folgende Aussagen im Vorfeld machen:

Trotz vielfältiger Bemühungen ist es in den vergangenen Jahren nicht gelungen, den Kapitalstock der Stiftung spürbar zu erhöhen. Zustiftungen erfolgen nur vereinzelt und bleiben in größerem Umfang aus. Auch Unternehmen in der Region zeigen sich bei Förderung und Sponsoring von Projekten sehr zurückhaltend. Eine entsprechende Initiative sowie Kontaktaufnahmen im Landkreis führten zu keinen nennenswert positiven Rückmeldungen. Vermächtnisse konnten bislang ebenfalls nicht gewonnen werden. Dadurch bleibt der Handlungsspielraum der Stiftung stark eingeschränkt, und größere eigenständige Vorhaben sind derzeit nicht realisierbar.

Hinzu kommt, dass Bürokratie, Berichtspflichten und Prüfaufgaben erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand verursachen und die Stiftungsarbeit organisatorisch stark belasten.

Angesichts des ungünstigen Verhältnisses von Aufwand und Ertrag kann sich die Stiftungsarbeit daher nicht allein auf die Projektförderung aus den Erträgen des Stiftungsvermögens stützen. Diese soll zwar weiterhin ein zentraler Bestandteil bleiben, künftig jedoch stärker mit der bereits begonnenen Netzwerkarbeit sowie den Handlungsfeldern „Initiieren“, „Beraten und Begleiten“, „Vernetzen“ und „Moderation“ im Themenfeld Kulturlandschaft sowie natürliches und kulturelles Erbe verknüpft werden.

Dazu soll das regionale Netzwerk der an den Stiftungszielen interessierten Akteure weiter ausgebaut und belebt werden. Auch die interkommunale Zusammenarbeit soll künftig eine wichtige Rolle spielen.

All dies gilt es gemeinsam zu diskutieren, um neue Kräfte und Partner zu gewinnen. Die Satzung soll im Hinblick auf die inhaltlichen Schwerpunkte angepasst und präzisiert, bürokratische Hürden reduziert und die Belastungen besser verteilt werden. Wir hoffen auf Ihre Mitwirkung und freuen uns auf Ihre Ideen und Impulse.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen ruhige und erfüllende Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2026.

Bleiben Sie vor allem gesund!

Herzliche Grüße, Ihr
Klaus Werk

"Der Lauf des Wassers scheidet sich - Faktoren der Abflussbildung am Taunuskamm " - Exkursion am 19.07.2025

Rund 25 Teilnehmer:innen begrüßte die Vorsitzende des Nassauischen Vereins für Naturkunde (NVN), Dr. T. Reinhardt am 19. Juli 2025 zur Exkursion vom westliche Rand Taunusstein-Hahns hoch zur Wasserscheide von Kesselbach und Eschbach. Die Exkursionsleitung (Dr. R. Dambeck und K. Benner, Studentin der physischen Geographie Frankfurt) erläuterten unterwegs die Ziele dieser naturkundlichen Erkundung: allgemeines Verständnis für eine Landschaft entwickeln und hier insbesondere für den Wasserhalt dieses Gebietes.

Dabei bildeten die Ergebnisse der Bachelorarbeit von Frau Benner („Wasserrückhalt im Wald. Bodenkundlich-hydrologische Untersuchungen zum Retentionsvermögen einer Beispielfläche am Taunuskamm bei Wiesbaden (FA Chausseehaus)“ bedeutsame Grundlagen.

Auf dem Weg hoch zur Wasserscheide sprachen wir über die Wirkungen der Erderwärmung, insbesondere die Gefahren von Trockenphasen (wie z. Zt. dort) und Hochwässern, die auch im Aartal nicht ausgeschlossen werden können; die Schäden im Waldbau – sichtbar an den großen Kahlfächen und die Bedeutung von Böden als Pflanzenstandort sowie als Filter, Puffer und Speicher im Wasserhaushalt sowie den hier sichtbaren Wegebau und die Entwässerungsröhre.

Besonderes Interesse verdient die ca. 470 m hohe Wasserscheide zwischen dem Kesselbach, der nach Wiesbaden fließt und dem Eschbach, der zur Aar hin entwässert. Der Niederschlag in diesem Bereich wird mit ca. 650 mm angenommen. Stauwasserböden, wie Pseudogleye und Stagnogleye dominieren in dieser relativ ebenen Fläche.

Im Quellgebiet des Kesselbachs wies eine ehemalige bodenkundliche Karte sogar eine anmoorige Fläche aus. Das Gebiet wird seit langem waldbaulich genutzt, befördert von HessenForst.

Bedeutsam ist, dass diese besuchte Waldfläche ein Teil des Wasserversorgungsgebietes für Taunusstein darstellt. Auf halber Höhe wird der bestehende Wasserhochbehälter am Eschbach mit seiner bisherigen Kapazität von 800 ³ auf 1500m³ ausgebaut. Auch die Behälter bei Wehen und Neu-hof werden in ihrer Kapazität deutlich erhöht bzw. verdoppelt, um dem absehbaren Wasserbedarf in

niederschlagsarmen Zeiträumen decken zu können. Derzeit trägt zudem Hessenwasser zu 50% der Wasserversorgung in der Großgemeinde bei.



Entwässerungsgräben müssten rückgebaut werden, um das Wasser in der Landschaft zu halten .

[Foto: Katrin Benner]

Vor diesem Hintergrund bestehen andere Erwartungen an die künftige Nutzung der weitgehend kahlen Fläche: nicht ein mit vielen Gräben zu entwässernde Wirtschaftswald sollte mehr angestrebt werden, sondern ein „Schwammwald“, der das Wasser in der Fläche hält und so neben der Wasserversorgung auch dem Hochwasserschutz dient; denn Wasserrückhaltung bzw. Hochwasserschutz beginnt bereits im Quellgebiet. Diesem Ziel sollen nach Frau Benner ein `Rückbau der Entwässerungsgräben, Anlage von Wasserflächen bzw. Mulden, Begrenzung der waldbaulichen Neuerschließung und Optimierung von Forstwegen und Wegedurchlässen sowie Überführung des Standortes in eine feuchtwaldtypische Vegetation` dienen.

Die Teilnehmer:innen zeigten sich bestens informiert und beeindruckt von dieser Exkursion.

Autor: Dr. Helmut Arnold

Exkursion zum Schutzacker in Hausen v. d. H.

Schlangenbad-Hausen v. d. H. hat die Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus eine Ackerfläche als Rückzugsort für bedrohte Arten der Feldflur in angekauft. Keimzelle hierfür war das ehemalige Feldflora-Reservat, das unter Anleitung von Dr. Wolfgang Ehmke schon 2001 eingerichtet worden war. Der Ankauf wurde u. a. finanziert durch eine Spendenaktion in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Landschaften im fränkischen Ansbach, die in kurzer Zeit mehr als 8.000,- € von insgesamt 40 Personen aus der Region erbracht hat.

Die Ackerfläche mit 1,4 ha Größe bietet beste Voraussetzungen für die weitere Erhaltung und Vermehrung von seltenen und gefährdeten Ackerwildkräutern in der Region. Es sollen zukünftig auch andere Standorte z. B. in Wiesbaden und auch im Weinbau kooperativ einbezogen werden, um der standörtlichen Vielfalt in der Sicherung der heimischen Ackerwildkräuter noch besser gerecht zu werden. Dazu ist die Bürgerstiftung in Gesprächen.

Die wissenschaftliche Begleitung gewährleisten die Hochschule Geisenheim University sowie weitere Fachleute. Eingebunden ist das Projekt auch in das bundesweite Netzwerk „100 Äcker für die Vielfalt“.

Die Ackerflächen müssen weiter dauerhaft bewirtschaftet werden, wobei dies im Einvernehmen mit den örtlichen Landwirten gelingt. Auf dem Schutzacker der Bürgerstiftung in Schlangenbad-Hausen v. d. H. erfolgt der Anbau der Nutzpflanzen nach den Regeln des ökologischen Landbaus durch einen ortsansässigen Landwirt. Jetzt im fünften Jahr der ökologischen Bewirtschaftung war der Schutzacker mit Winterweizen bestellt.

Bei der von Dr. Wolfgang Ehmke geführten Exkursion am 28. Juni war eine Blütenpracht mit Kornblumen, Mohn und Kornraden zu sehen. Weitere bedrohte Ackerwildkräuter wie der Gezähnte Feldsalat, Saatwucherblume und Kornrade sowie das Acker-Löwenmaul haben sich auf dem ganzen Acker ausgebreitet. Auch der daneben liegende Blühstreifen lockte zahlreiche Insekten und Vögel an.



Kornrade (*Agrostemma githago*) am Schutzacker

Wolfgang-Ehmke-Preis 2025

Die diesjährige Preisträgerin des mit 2.000 Euro dotierten Wolfgang-Ehmke-Preises heißt Katrin Benner. Mit ihrer Bachelor-Arbeit: „Bodenkundlich-hydrologische Untersuchungen zum Retentionsvermögen einer Beispielfläche am Taunuskamm bei Wiesbaden“ konnte Sie die Fachjury überzeugen. Der Titel klingt sperrig, das Thema ist aber brandaktuell und hat eine hohe Bedeutung für Klimaschutz, Waldbau und Wasserhaushalt.

Frau Benner studierte an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main im Fachbereich Geowissenschaften/Geographie. Professor Dr. Rainer Dambeck betreute die Arbeit.

Katrin Benner arbeitet hauptberuflich als Personalreferentin in der Finanzbranche in Frankfurt und hat ihr Geographie-Studium in ihrer Freizeit absolviert. Der Preis ist auch eine Anerkennung für ihr persönliches Engagement für den Naturschutz.

Ob sie der Empfehlung von Professor Klaus Werk folgen wird, dem Bachelor auch noch den Master-Abschluss und gar eine Dissertation folgen zu lassen, ließ sie offen. „Bis jetzt ist das alles noch ein großes Hobby. Meine Arbeit bei Union Investment macht mir auch großen Spaß.“

Bei der Preisverleihung an der Hochschule Hochschule Geisenheim University (HGU) gratulierte auch Dr. Ilona Leyer, Professorin für Biodiversität und Ökosystemfunktionen. Wasserversorgung und Wasserrückhalt, sagte sie, seien wichtige Zukunftsthemen, und das sowohl im Weinbau als auch im Wald.

Der Wolfgang-Ehmke-Preis ist ein Umweltpreis, der kreative und innovative Projekte sowie wissenschaftliche Arbeiten auszeichnet, die sich für den Schutz von Umwelt, Kulturlandschaft und kulturellem Erbe in der Region einsetzen. Der Preis wird im Zweijahres-Turnus verliehen und soll Menschen und Projekte ehren, die sich für Umwelt und Gesellschaft einsetzen. Mit dem Preis soll auch die Kulturlandschaft im Rheingau, Taunus und Wiesbaden gestärkt werden.

„Sie haben genau das richtige Thema gewählt“, lobte Ehmke die Preisträgerin. „Im Zeitalter des Klimawandels mit zunehmenden Hitzeperioden und dem Wechsel von extremer Trockenheit und Starkregen kann die Rolle des Waldes gar nicht hoch genug bewertet werden.“

Ob es im Tal Hochwasser gibt oder die Wasserversorgung gleichmäßig den Pflanzen zugutekommt, ist auch eine Frage, wie gut der Wald das Wasser aufnehmen könne.“



Die Preisträgerin Katrin Benner

[Foto: Hans Helmut Schmitt, Freier Mitarbeiter Rheingau Echo]

Katrin Benner präsentierte wesentliche Inhalte ihrer Arbeit einem aufmerksamen Publikum. Hauptthemen waren die Wasserspeicherung und damit auch der Hochwasserschutz. Nur intakter Wald kann Wasser speichern und es langsam abgeben. Aber hier liegt das Problem: Viele Waldflächen sind nach jahrhundertelanger Nutzung und durch die Veränderungen der Umwelt in keinem guten Zustand. Ihre Arbeit zeigt, wie sich der Waldzustand seit dem 17. Jahrhundert immer mehr verschlechterte und wie diese Entwicklung immer weiter an Fahrt aufnimmt. So seien die Schäden seit Anfang der 2020er-Jahre zweieinhalbmals so hoch gewesen wie im Durchschnitt des Zeitraums von 1984 bis 2024.

„Im Untersuchungsgebiet sind 77 Prozent der Waldfläche drainiert. Und weil durch die Maschinen der Boden verdichtet und irreversibel geschädigt ist, kann der Waldboden kaum noch Wasser aufnehmen“, erläuterte Benner. Die Lösung sei ein „Schwammwald“ mit vielen kleinen Sammelbecken, in denen das Wasser bei Starkregen zwischengespeichert werde und langsam versickern könne, statt im Wald Staunässe zu produzieren oder talwärts Überflutungen auszulösen.

Wiesenmeisterschaft 2025

Draußen tobte der Wind und es regnete Bindfäden. Bei den Lamas und Alpakas im Unterstand hatten die Preisträger der diesjährigen Wiesenmeisterschaft es aber schöntrocken. Auf der Alpaka Adventurefarm in Fischbach wurden kürzlich die Bewirtschafter der artenreichsten und buntesten Wiesen im Kreis bekanntgegeben und ausgezeichnet.

Bereits zum 19. Mal fand diese besondere „WM“ des Landschaftspflegeverbandes (LPV) Rheingau-Taunus statt, bei der es allerdings nicht um den Ertrag geht. Die Siegerfläche von Simon Dörr aus Fischbach ist mit 77 Kräuterarten, davon sieben Arten auf der Roten Liste, botanisch herausragend. Die Limousin-Rinder, die die Wiese pflegen, suchen sich ihr Futter auf der großen Fläche zusammen und halten sie dabei gleichzeitig offen.



**Die Limousin-Rinder von Simon Dörr
bei der Arbeit auf der Siegerfläche**
[Bildautor LPV]

Auf Grundlage der botanischen Aufnahme der sieben schönsten Flächen durch den Botaniker Thomas Burckard und unter Berücksichtigung von Naherholungswert und erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen wählte der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit den Kooperationspartnern Naturpark Rhein-Taunus, Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH (RTKT) und Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus die diesjährigen Preisträger aus.

Die vier prämierten Siegerwiesen konnten mit 13 verschiedenen seltenen Rote-Liste-Arten glänzen – ein Beweis für die botanische Qualität der Flächen. Auch die aufgefundenen Kräuterartenzahlen von hervorragenden 43 - 77 unterstreichen die botanische Wertigkeit.

Bei der Preisverleihung hoben der LPV-Vorsitzende Bürgermeister Volker Diefenbach und die Umwelt-Dezernentin des Landkreises Dr. Heidrun Orth-Krollmann diese besonderen Leistungen der Landwirtschaft durch die diesjährigen Preisträger hervor. Volker Diefenbach machte deutlich, wie wichtig die Anerkennung der Arbeit auf ertragschwachen und oft schwer zu bewirtschaftenden Wiesen ist. „Finanziell lohnt sich der Aufwand oft nicht. Die Bewirtschafter dieser Flächen kümmern sich um ihre Kleinode aus Verbundenheit zur Landschaft und aus Freude an der Natur“. Dr. Heidrun Orth-Krollmann und Dr. Wolfgang Ehmke, die beide Biologie studiert haben, zeigten sich begeistert von den bedrohten Rote-Liste-Arten: „Mit der Knolligen Kratzdistel haben wir diesmal eine ganz besondere Rarität auf einer der prämierten Flächen. In Bezug auf ihren Artenreichtum können sich die Wiesen alle sehen lassen!“

Die LPV-Geschäftsführerin Sonja Kraft lobte die Arbeit von Simon Dörr auf der Siegerfläche, die durch vom LPV organisierte Entbuschungsmaßnahmen erst für die Beweidung interessant wurde. „Aber alle Entbuschungen helfen nichts, wenn man hinterher niemanden hat, der sich so toll um die Flächen kümmert, wie Simon Dörr es hier seit vielen Jahren tut.“



**LPV-Vorsitzender Bgm. Volker Diefenbach (4. v.l.),
Umwelt-Dezernentin Dr. Heidrun Orth-Krollmann
(3. v.r.), Markus Krämer vom Hauptsponsor Syna
(5. v.l.) und Wolfgang Ehmke (2. v.l.) sowie
Rolf Hussing (2. v.r.) von der Bürgerstiftung
überreichen die Urkunden an die Preisträger**
[Bildautor LPV]

Um diese besonderen Leistungen der Landwirtschaft zu unterstützen, wurden die ersten drei Plätze mit Geldpreisen in Höhe von 500 €, 300 € und 200 € belohnt. Dabei sponsort der Energieversorger Syna seit Jahren das Preisgeld für den 1. Platz, der LPV und die RTKT übernehmen die Honorierung der Plätze zwei und drei. Der von der Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus überreichte Sonderpreis ist mit 300 € dotiert.

Es wurden prämiert:

1. Platz Simon Dörr, Wiese „Oberes Gründchen“ u. „Gründchen“, Schlangenbad-Niedergladbach
2. Platz Martina und Ansgar Zell, Wiese „Buchen“, Lorch

3. Platz Frank Mecke, Wiese „Hinter der Eichenheck“, Geisenheim-Stephanshausen

Sonderpreis Sabine Best, Wiese „In den Gemeinenwiesen“, Niedernhausen-Engenhahn

Im kommenden Jahr wird der LPV die Wiesenmeisterschaft bereits zum 20. Mal durchführen und ruft die Landwirte und Landwirtinnen schon jetzt dazu auf, geeignete Wiesen zu melden.

Ein Anmeldebogen steht auf der Internetseite www.lpv-rtk.de zum Download bereit.

Auskünfte zum Wettbewerb erteilt der LPV unter info@lpv-rtk.de oder telefonisch unter 06124-510-9562

Exkursion zum Farngarten Schlangenbad am 24. Mai 2025

Eine gemeinsame Veranstaltung des Nassauischen Vereins für Naturkunde e. V. und der Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus

Die konkrete Idee, aus dem seit ca. 30 Jahren sich selbst überlassenen Gelände der früheren Gemeindegärtnerei, neben dem oberen Kurpark von Schlangenbad, einen kleinen botanischen Garten, mit dem Fokus auf winterharte Farne zu erstellen, entstand im Frühsommer 2020. Nach der Genehmigung durch die verschiedenen Gremien der Gemeinde und der Unteren Naturschutzbehörde fiel der Startschuss der gartenbaulichen Gestaltung im Februar 2021.

Ralf Appelt, der Initiator des Projekts, verbindet mit diesem Projekt seine Leidenschaft für Farne und seine seit 2002 online verfügbare „Farndatenbank“. Das Projekt refinanziert sich vollständig aus Spenden. Um dies zu vereinfachen, wurde eine gemeinnützige UG (Mini-GmbH) gegründet. Dank vieler Spenden, u. a. auch von der Bürgerstiftung Unser Land! und des Einsatzes des Initiators und fleißiger Mithelfer, lässt sich das Ergebnis nun sehen.

Es entstand eine abwechslungsreiche Gartenlandschaft mit Teich, Sumpfbzone und kleinem Wasserfall. Es wurden über 100 Meter Wege angelegt und weit über 1.000 Pflanzen gesetzt. Mittlerweile befinden sich 270 verschiedene Farne auf dem Gelände. Und auch für das zweite wichtige Ziel, dem Schutz und der Schaffung von Lebensraum für das

Wappentier der Gemeinde – die Äskulapnatter – wurde einiges getan. Neben einem großen Holzstapel wurden ca. 8 Tonnen Natursteine zu Trockenmauern als Rückzugsort für die Schlangen verbaut, was auch schon von den Tieren angenommen wurde.

Nachdem endlich die Gemeinde zugestimmt hat, kann Herr Appelt einen Teil der halbverfallenen Gewächshäuser wieder instand setzen und eine feste Wasserversorgung herstellen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 12 000 €. Herr Appelt hat seit Öffnung des Gartens bereits ca. 50 000 € aufgewendet.

So entsteht Stück für Stück und mit Unterstützung der Bürgerstiftung eine neue Attraktion in der Gemeinde – der einzige öffentliche Farngarten Deutschlands mit derzeit 3 000 bis 4 000 Besuchenden jährlich!



[Foto Ralf Appelt]

Fachtagung

Zukunftsperspektiven für die Weinbau-Landschaft im Rheingau



Strukturwandel im Weinbau: Was bedeutet er für die Kulturlandschaft des Rheingaus?

Fachtagung

Donnerstag, 04.12.2025

13:30 – 18:00 Uhr

Hochschule Geisenheim
University

In der gegenwärtigen Krise des Weinbaus liegen auch Chancen: Diese aufzuzeigen, war das Ziel einer Fachtagung am 4. Dezember 2025 an der Hochschule Geisenheim.

Die Tagung wurde vom Wissenstransferprojekt GeisTreich und dem Kompetenzzentrum Kulturlandschaft (KULT) der Hochschule Geisenheim in Kooperation mit der Bürgerstiftung Unser Land! organisiert. Als zweite Tagung dieser noch jungen Veranstaltungsreihe zur Zukunft der regionalen Kulturlandschaft zog sie über 90 Teilnehmende an – darunter Fachleute aus Weinbau, Kommunen, Verwaltung, Naturschutz und Wissenschaft. Gemeinsam arbeiteten sie daran, visionäre Konzepte für die sich wandelnde Rheingau-Landschaft zu entwickeln.

„Strukturwandel im Weinbau – was bedeutet er für die Kulturlandschaft des Rheingaus?“ lautete die Leitfrage zu den aktuellen wirtschaftlichen, klimatischen und ökologischen Herausforderungen im Rheingau, die bei der Veranstaltung aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wurde.

Die Teilnehmenden entwickelten unter anderem Konzepte für die Nutzung brachliegender Weinbergsflächen und konnten ihre Ideen einbringen, um den Wandel der Rheingau-Landschaft aktiv mitzugestalten.



In einem gemeinsamen Vortrag hoben die Professor:innen Manfred Stoll (Weinbau), Ilona Leyer (Ökologie) und Eckhard Jedicke (Kulturlandschaft) hervor, dass der gegenwärtige Wandel im Weinbau auch Chancen mit sich bringe.

[Bildquelle Hochschule Geisenheim/Nelly Sämann]

Durch das Programm führte Dr. Verena Rossow vom Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), das Projektpartner bei GeisTreich ist. Prof. Klaus Werk, Vorsitzender der Bürgerstiftung, und Prof. Dr. Hans Reiner Schultz, Präsident der Hochschule Geisenheim, stimmten auf die thematischen Schwerpunkte ein. In einem gemeinsamen Vortrag hoben die Professor:innen Manfred Stoll (Weinbau), Ilona Leyer (Ökologie) und Eckhard Jedicke (Kulturlandschaft) hervor, dass der gegenwärtige Wandel im Weinbau auch Chancen mit sich bringe: Durch die freigewordenen Flächen entstünden Möglichkeiten, die Landschaft als Produktions-, Erholungs- und Lebensraum weiterzuentwickeln und den Herausforderungen der Klimakrise besser gerecht zu werden. Das Animationsvideo ‚Landschaft ist veränderbar‘ (s. u.) veranschaulicht diese Vision beispielhaft: eine Weinbergsflur, die sich von einer monotonen Landschaft zu einem abwechslungsreichen und attraktiven Raum entwickelt, der neben der Traubenproduktion vielfältige Funktionen erfüllt.



Reben und Beton können zu einer lebendigen Kulturlandschaft werden.

[Video unter: <https://geistreich.hs-geisenheim.de/geistreich-interaktiv/landschaft-ist-veraenderbar>]

Die Vortragenden stellten Ergebnisse einer Befragung regionaler Akteur:innen vor, die zeigen, dass eine multifunktionale und vielfältige Weinbaulandschaft mit den Bedürfnissen und Ansichten der Winzerinnen und Winzer, Kommunen und Behörden sowie Naturschutz-Organisationen korrespondiert. Also Chancen für die Landschaft auch Chancen für die Wirtschaft bedeuten.

Dominik Russler, Geschäftsführer des Rheingauer Weinbauverbandes, machte auf das ungehobene Potenzial des Rheingaus für die weintouristische Vermarktung aufmerksam, die ein wichtiger Baustein gegen die Absatzkrise sei. Der Rheingau punkte mit seiner einzigartigen Landschaft aus Wald, Weinbergen und Rhein. Russler rechnet mit 10 bis 20 Prozent weniger bewirtschafteter Rebfläche in den nächsten Jahren. Diese zum Teil für Alternativkulturen und Gehölze zu nutzen, wäre ein Gewinn für die Kulturlandschaft. „Die Visionen, die wir heute hier diskutieren, sind Wirtschaftsförderung pur“, unterstrich auch Patrick Kunkel, Bürgermeister der Stadt Eltville. Er beleuchtete die Situation aus kommunaler Sicht.

An vier parallelen Thementischen entwickelten die Teilnehmenden am Nachmittag Visionen für alternative Nutzungen von Weinbergsbrachen und übergreifenden Flächen und erörterten förderrechtliche und rechtliche Implikationen sowie gesellschaftliche Erwartungen. Die Vorschläge werden in die aktiven Netzwerke im Rheingau einfließen, um so manche Idee Realität werden zu lassen.

Zum Abschluss der Veranstaltung betonten die Teilnehmenden, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Akteur:innen sei, um Lösungen für die Rheingaulandschaft zu entwickeln, die sowohl dem Weinbau, der regionalen Wirtschaft als auch der Gesellschaft zugutekommen. Eine digitale Abfrage zu den Inhalten der nächsten Tagung ergab, dass eine Weiterführung und Vertiefung dieses Themas gewünscht ist.

Sachstand zum Projekt Weinkulturfenster Lorch

Der Verein zur Förderung des historischen Weinbaus im Rheingau e.V. initiiert zusammen mit der Hochschule Geisenheim University, HessenForst, dem Weingut Laquai, der Bürgerstiftung Unser Land!, u. a. das Projekt „Weinkulturfenster Lorch am Rhein“.

Ziel ist die Neuanlage eines Weinbergs in Steillage über dem Mittelrheintal, bepflanzt mit historischen Rebsorten wie Gelber Orleans, Weißer Heunisch und Silvaner. Die Fläche wird durch Lernstationen und Aussichtspunkte ergänzt und soll zur BUGA 2029 als attraktives Ausflugsziel eingebunden werden.



[Foto: Michael Else, Michael A. Else
(Verein zur Förderung des Historischen
Weinbaus im Rheingau e.V.)]

Projekthinhalte

- Historischer Weinbau wird durch Querterrassierung, Trockenmauern und typische Pflanzen wie Färberwaid erlebbar gemacht.
- Die Fläche bietet Sitzgelegenheiten, Sonnenschutz und weite Ausblicke ins Mittelrheintal.
- Kinder können die Arbeit der Winzer spielerisch erfahren.
- Digitale Angebote (QR-Codes, Audio-Stationen) vermitteln Wissen zu Rebsorten, Geschichte und Kulturlandschaft.

Projektstruktur

- Träger: Verein zur Förderung des historischen Weinbaus im Rheingau e.V.
- Partner: Hochschule Geisenheim University, HessenForst, Bürgerstiftung Unser Land!, Weingut Laquai u. a.
- Historische Mauern werden durch Studierende und Workshops restauriert.
- Die Fläche ist an Wanderwege wie Rheinsteig und Wispertrail angebunden.

Zielsetzung

Das Projekt stärkt die Weinkultur als immaterielles Kulturerbe und schafft eine dauerhafte Landmarke für Bildung, Tourismus und Genuss – auch über die BUGA hinaus.

Näheres zum Projekt Weinkulturfenster auf der Webseite des Vereins zur Förderung des Historischen Weinbaus im Rheingau e.V.:

<https://historischer-weinbau.de/2024/03/05/weinkulturfenster-loorch-am-rhein/>

Aufwertung der Umgebung von Kloster Eberbach

In der waldreichen Umgebung des Klosters Eberbach finden sich noch etliche Relikte und Spuren des Eberbacher Wirtschaftsbetriebs, so zum Beispiel alte Wegeverbindungen, Grenzsteine, Wassergräben und als besonders bedeutendes Artefakt ein Stauwehr, das zur Regulierung des Wasserzulaufs zu der innerhalb des Mauerrings liegenden Klostermühle diente.

Dieses noch aus der ersten, romanischen Phase des Klosters stammende, aus großen Steinquadern errichtete Bauwerk wurde nun auf Initiative der Bürgerstiftung von Ronny Weiß, Leiter des Infrastrukturellen Gebäudemanagements und zuständig für die Außenanlagen, und seinem Team der Stiftung Kloster Eberbach gereinigt. Parallel wurde der zugehörige Graben partiell ausgeräumt, der durch Baumbruch und Grünschnitt weitgehend zugesetzt und kaum noch erkennbar war. Nun ist diese einmalige, für die damals fortschrittliche Wasserbautechnik der Zisterzienser wichtige Situation wieder erkenn- und erlebbar.

Als weiteres Projekt in der Klosterumgebung steht die Wiederbelebung eines Hohlwegs an, der laut



Foto: Ronny Weiß, Stiftung Kloster Eberbach

historischer Quellen im 12. Jahrhundert angelegt wurde, um für Erbach als neuer Holzweg zu dienen. Damit ist er das seltene Beispiel eines in der Entstehung datierbaren alten Wirtschaftsweges. Im Zusammenhang damit steht auch die Komplettierung des alten Wegesystems zwischen der Gemeinde Erbach und dem Kloster mit der ehemaligen Kühhhohle bzw. Nussbaumallee, die früher als wichtigste Zuwegung zum Kloster diente.